

dieser Schlaf verbreitete sich über das ganze Schloß. Der König und die Königin, die eben heimgelommen und in den Saal getreten waren, sanken nieder und schliefen ein und der ganze Hofstaat mit ihnen. Da schliefen auch die Pferde im Stalle, die Hunde im Hofe, die Tauben auf dem Dache, die Pfauen und Papageien, die Fliegen an der Wand; ja, das Feuer, das auf dem Herde flackerte, ward still und schlief ein, und der Braten hörte auf zu bruzeln, und der Koch, der den Küchenjungen, weil er etwas versehen hatte, an den Haaren ziehen wollte, ließ ihn los und schlief. Und der Wind legte sich, und auf den Bäumen vor dem Schlosse regte sich kein Blättchen mehr.

4. Rings um das Schloß aber begann eine Dornhecke zu wachsen, die jedes Jahr höher ward und endlich das ganze Schloß umzog und darüber hinaus wuchs, daß gar nichts mehr davon zu sehen war, selbst nicht die Fahne auf dem Dache. Es ging aber die Sage in dem Lande von dem schönen, schlafenden Dornröschen — denn so ward die Königstochter genannt —, also daß von Zeit zu Zeit Königsöhne kamen und durch die Hecke in das Schloß dringen wollten. Es war aber alle Mühe vergeblich; denn die Dornen, als hätten sie Hände, hielten fest zusammen, und die Jünglinge blieben darin hängen, konnten sich nicht wieder losmachen und starben eines jämmerlichen Todes. Nach langen, langen Jahren kam wieder einmal ein Königssohn in das Land und hörte, wie ein alter Mann von der Dornhecke erzählte, es sollte ein Schloß dahinter stehen, in dem eine wunderschöne Königstochter, Dornröschen genannt, schon seit hundert Jahren schlief, und mit ihr schliefen der König und die Königin und der ganze Hofstaat. Er wußte auch von seinem Großvater, daß schon viele Königsöhne gekommen wären und versucht hätten, durch die Dornhecke zu dringen; aber sie wären darin hängen geblieben und eines traurigen Todes gestorben. Da sprach der Jüngling: „Ich fürchte mich nicht; ich will hinaus und das schöne Dornröschen sehen.“ Der gute Alte riet ihm ab; aber er hörte nicht auf seine Worte.

5. Nun waren gerade die hundert Jahre verflossen, und der Tag war gekommen, wo Dornröschen wieder erwachen sollte. Als der Königssohn sich der Hecke näherte, waren es lauter große, schöne Blumen; die thaten sich von selbst aus einander und ließen ihn unbeschädigt hindurch, und hinter ihm thaten sie sich wieder als eine Hecke zusammen. Im Schloßhofe sah er die Pferde und scheckigen Jagdhunde liegen und schlafen; auf dem Dache saßen die Tauben und hatten das Köpfchen unter die Flügel gesteckt. Und als er ins Haus kam, schliefen die Fliegen an der Wand; der Koch in der Küche hielt noch die Hand, als wollte er den